„Lichtstrahl der Hoffnung“

Wenn die Tage kürzer werden und es draußen herbstet, beginnt für mich die Zeit des Strickens, des Kaminfeuers und des Kerzenlichts. Dann versuche ich, mit Licht und Wärme für Behaglichkeit zu sorgen, damit das Grau der Novembertage draußen bleibt. Diese Herbstgedanken fühlen sich angesichts der Krisen und Kriege rund um uns herum und auf der ganzen Welt sehr banal und naiv an. Braucht es nicht mehr als Stricken und Kerzenlicht, um sich in dieser Welt wohl und geborgen zu fühlen? Um nicht die Hoffnung auf ein besseres Morgen zu verlieren? Um sich weiter für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen?

Der Monatsspruch für November erzählt von einer Vision des Propheten Jesaja, die wie ein kraftvoller Lichtstrahl in diese Zeit fällt:
Und Gott wird Recht sprechen zwischen den fremden Völkern und richten zwischen vielen Völkern. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Lanzen zu Winzermessern umschmieden, kein fremdes Volk wird mehr gegen ein anderes sein Schwert erheben, und niemand wird mehr das Kriegshandwerk lernen. (Jesaja 2,4)

„**Schwerter zu Pflugscharen**“ – Anfang der achtziger Jahre war das ein weit verbreitetes Motto. Zeit der Friedensbewegung. Zeit der Demonstrationen gegen die Pershing-Raketen mit ihren Atomsprengköpfen. Und unter diesem Motto haben die Menschen in Leipzig Montag für Montag demonstriert. Tatsächlich kam die friedliche Revolution. Der Fall der Mauer. Das Ende des Kalten Krieges.
Noch immer denke ich, dass die uralte Vision von Jesaja mit dazu beigetragen hat. Hier hat ein Bibelwort unglaubliche Kraft entfaltet und mich mit vielen Menschen auf die Straßen getrieben.



©Foto: Sabine Hellwig

In den letzten Oktobertagen hat es wieder Menschen auf die Straße getrieben, um gegen Gewalt zu protestieren. In verschiedenen hessischen Städten haben Frauen gegen Femizid demonstriert. Ausgelöst durch den Mord an einer 35-jährigen Frau auf offener Straße in Marburg durch ihren Partner. Bekanntlich ist das kein Einzelfall. In Deutschland tötet alle zwei Tage ein Mann seine (Ex-)Partnerin; fast jeden Tag gibt es einen Tötungsversuch. Da ist es nur konsequent, dass UN Women Deutschland beim Orange Day in diesem Jahr die Verantwortung von Männern bei der Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen in den Vordergrund stellt.
„**Schwerter zu Pflugscharen**“ – wer heutzutage daran festhält, wird eher belächelt: Naive Träumerei! Ja, es ist ein Traum. Aber keine Magie! Jesaja spricht nicht von einer plötzlichen, magischen Beseitigung aller Waffen. Er spricht von Arbeit:
Umschmieden. Das bedeutet Hitze, Schweiß, Kraft und Zeit. Das Material wird nicht weggeworfen – die Energie, die Ressourcen und das Metall, die einst für Zerstörung gedacht waren, werden völlig neu ausgerichtet. Welche 'Waffen' tragen wir im Alltag mit uns? Wie können wir gegen uns gerichtete verletzende Worte entschärfen? Wie lassen sich Gewalt- und Hassausbrüche umschmieden? Was sollten wir aus den Steinen bauen, die wir aus den Mauern des Schweigens herauslösen?
Die Vision des Propheten kann wie ein Lichtstrahl in diese Novembertage fallen. Kein naiver Traum, sondern eine Verheißung, die uns heute schon zum Handeln drängt. Nicht allein, sondern inmitten von Menschen, die sich durch Gottes Weisung bewegen lassen.

Sabine Schött & Heike Radeck